

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

25.3.1903 (No. 83)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 25. März.

№ 83.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: wertschätzlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

II. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. März d. J. wurde Stationsverwalter Gebhard v. Friel in Brennet, Rh. nach Wyhlen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. März d. J. wurde Betriebsassistent Wilhelm Hoff in Karlsruhe nach Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Reichstag

steht wieder am Ende eines Abschnittes seiner Tagung. Man konnte, als er im Herbst v. J. zu einer neuen Sitzungsperiode versammelt wurde, sicher sein, daß er gesetzgeberische Arbeiten von sehr großer Tragweite, abgesehen vom Zolltarif und dem Reichshaushaltsetat für das folgende Jahr, nicht zu erledigen haben würde. Das ist denn auch so gewesen, und man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Reichstag auch nach der Beendigung der Osterferien nur noch einige in Gang gebrachte Aktionen beenden wird, um dann zum Schluß der ganzen Legislaturperiode zu gelangen. Bildete somit der Zolltarif das Ergebnis des Tagungsabschnittes vor Weihnachten, so ist in der Hauptphase der Etat für 1903 die Frucht der Erörterungen zwischen Weihnachten und Ostern. Bekanntlich hat sich dieser Etat entsprechend der ungünstigen Entwicklung der Finanzen sehr schlecht gestaltet. Die Einzelstaaten sollten nach dem Vorschlage der Verbündeten Regierungen für 1903 nicht nur 24 Millionen mehr an Matrixumlagen aufbringen, als sie an Ueberweisungen wiedererhalten sollten, es war auch in Aussicht genommen, zur Deckung ordentlicher Einnahmen eine Zuschußanleihe von 95 Millionen Mark zu erheben. In etwas hat der Reichstag dieses Bild umgestaltet, jedoch ist es ihm trotz heißen Bemühens einiger Finanzpolitiker nicht gelungen, die Zuschußanleihe aus dem Etat herauszubringen, wie dies mit dem Etat für 1902 noch der Fall gewesen war. Der größere Teil der Zuschußanleihe hat im Etat für 1903 verbleiben müssen, und so ist denn in der deutschen Finanzpolitik zum ersten Male von den gesetzgebenden Faktoren ein Weg beschritten, der höchst ungewöhnlich ist, der nämlich, daß, da zur Deckung fortlaufender Ausgaben die ordentlichen Einnahmen nicht ausreichen, hierzu eine Anleihe, die sonst nur für außerordentliche Ausgaben zur Anwendung gebracht wird, aufgenommen werden soll. Allerdings hat man sich gegenseitig dahin gebunden, daß, wenn die Ueberweisungssteuern in den nächsten Jahren einen Ueberfluß über die Etatsansätze ergeben sollten, diese dazu verwendet werden sollen, die durch die Zuschußanleihe eingegangenen Schulden zu tilgen. Wie immer nun diese Erwartung auf die Steigerung der Erträge der Ueberweisungssteuern ein treffen mag, es ist sicher, daß die Reichsfinanzen sich in einem ganz ungewöhnlichen Zustande befinden müssen, wenn man zu solchen Auskunfts Mitteln greift und eine einigermaßen vorsichtige Finanzpolitik wird sich nun auf den Weg begeben müssen, der einzig und allein aus dieser Wirrnis herauszuführen kann.

Im übrigen ist es in der zweiten und dritten Lesung des Etats so gekommen, wie man nach früheren Erfahrungen vermuten konnte, daß nämlich die Reduktion je näher man an das Ende der Tagung herantritt, desto mehr abnimmt. Bei dem Etat des auswärtigen Amtes versuchten zwar noch insbesondere die Sozialdemokraten, ihr Licht leuchten zu lassen, indem sie die Leitung unserer Auslandspolitik „anzuklagen“ und zu belehren suchten; aber sie holten sich dabei nur Niederlagen und zogen darum späterhin vor, zu schweigen. Wenn in irgend einem Punkte weise Zurückhaltung im Parlament geboten ist, so ist dies der Fall bei der Erörterung unserer auswärtigen Politik und insbesondere in bezug auf koloniale Unternehmungen. Der Deutsche Reichstag hat, wenn er

über derartige Fragen debattiert, keinen aufmerksameren Zuhörer als das Ausland. Wird bei uns, namentlich seitens der Oppositionsparteien, dieser Umstand leider noch vielfach außer Betracht gelassen, so kann demgegenüber auf die Gepflogenheiten ausländischer Parlamente hingewiesen werden, wo man es versteht, zu rechter Zeit zu schweigen. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß die ausgiebige Erörterung der chinesischen Frage im Reichstage, namentlich auch mit Bezug auf das dringende Verlangen nach Verminderung der deutschen Besatzung aus finanziellen Gründen eine üble Einwirkung auf die weitere Entwicklung unserer Sache in Ostasien haben könnte. Das Selbstbewußtsein der Chinesen ist, wie verschiedene Anzeichen bekunden, im Wachstum begriffen, es ist daher nicht wohlgetan, wenn in der deutschen Volksvertretung der Ansicht erweckt wird, als habe das Deutsche Reich nicht die Mittel, seine Stellung in China in dem notwendigen Umfange zu behaupten und seine Sache daselbst zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Auch die Verhandlungen über den Etat der Schutzgebiete ließen denjenigen großer Zug vermischen, der die älteren Kolonialmächte in der Verfolgung ihrer kolonialistischen Ziele auszeichnet. Glücklicherweise ist in diesem Jahre wenigstens die früher abgelehnte Forderung für den Weiterbau der sogenannten Hambarabahn genehmigt worden; aber statt der von den Verbündeten Regierungen bewilligten Rate von einer Million hat der Reichstag nur dreiviertel Millionen eingestellt. Dagegen ist die wichtigere Vorlage, betreffend das Projekt einer Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, wiederum abgelehnt worden. Das ist um so bedauerlicher, als die Parlamente von England und Frankreich trotz der keineswegs glänzenden Finanzlage in jenen Ländern Eisenbahnprojekte, die 50 bis 100 Millionen Kosten verursachen, glatt bewilligen, um die Entwicklung ihrer Kolonien zu fördern.

Der Deutsche Flotten-Verein

berichtet seinen Jahresbericht für 1902, aus dem wir entnehmen, daß das Berichtsjahr am 31. Dezember 1902 mit einem Barvermögen von 129 251,05 M. und einem Reservefonds von 38 000 M. abschließt. Die von dem gerichtlichen Vizepräsidenten, Herrn Julius Doerd, sowie den Rechnungsprüfern des Gesamtvorstandes geprüfte Bilanz für den 31. Dezember 1902 balanziert mit 390 257,78 M. und lassen schon diese Zahlen erkennen, daß der Verein im Jahre 1902 nicht still gestanden hat. Noch mehr geht diese Tatsache daraus hervor, daß die Gesamtmitgliederzahl trotz der Spannung im wirtschaftlichen Leben von 625 000 auf 630 000 Köpfe gestiegen ist. Die Gliederung des Vereins an Ortsverbänden und Vertrauensmännern hat sich von 2558 Stellen im Vorjahre auf 3588 am 31. Dezember 1902 vermehrt. Darnach dürfte der Deutsche Flotten-Verein in der Tat über eine Organisation verfügen, die weder in Deutschland, noch sonst annähernd erreicht wird. Aus dem mit anerkanntem Wert Objektivität abgefaßten Jahresbericht heben wir besonders hervor, daß aus dem China-Fonds im Jahre 1902 13 758,80 M. an Unterstützungen gezahlt wurden. Das Kapital des Fonds betrug am 31. Dezember 1902 150 412,75 M. Außerdem wandte der Verein im Berichtsjahre für Wohltätigkeitsbestrebungen den Betrag von 5200 M. auf, so daß insgesamt für diese Zwecke bis jetzt über 40 000 M. verausgabt sind. Das Monatsblatt „Die Flotte“ erschien in einer regelmäßigen Auflage von 276 000 Abdrücken und wird allen Mitgliedern des Vereins kostenlos zugestellt. Die 4. Auflage des „Wegweisers zu den Kaufbahnen in der Kriegs- und Handelsflotte“ in einer Anzahl von 6000 Stück ist nach einhalbjähriger Frist beinahe wieder vollständig vergriffen. Von dem bekannten Flugblatt „des Generaldirektors Dr. Rastow Deutschlands Seemacht“ wurden im Berichtsjahre 12 050 Plakate, 99 000 Flugblätter, 11 500 Hefte verteilt. Der Flotten-Vereinskalender hat eine Auflage von 15 000 Abdrücken zu verzeichnen. Die Beiträge für die Neuauflage der Volksschullehrer sind vollständig vergriffen. Durch die Präsidial-Geschäftsstelle wurden 327 Vorträge veranstaltet, außerdem in 89 Ortsgruppen kinematographische Vorführungen mit einer Besucherzahl von 57 900 Köpfen, sowie in 28 Ortsgruppen Biograph-Vorführungen mit einer Besucherzahl von 373 180 Personen. Schließlich erwähnen wir noch, daß drei Marineausstellungen und eine ganze Reihe von Sonderfahrten zur Wasserflaute stattgefunden haben. Dem Jahresbericht sind in je sechs Anlagen ausführliche Bilanzen und tabellarische Uebersichten beigegeben, die erkennen lassen, daß die Verwaltung des Flotten-Vereins, abgesehen von ihrer erfolgreichen, werbenden und aufklärenden Tätigkeit, in nichts einem tadelloser geführten laienmännlichen Unternehmen nachsteht, wie man das allerdings bei den Summen, die dort ein- und ausgehen, auch verlangen muß.

Nationaler Arbeitsschutz.

Wenn früher gegenüber Klagen, welche von freisinniger Seite über den auf unserem Erwerbleben infolge der Unsicherheit der handelspolitischen Zukunft liegenden Druck erhoben wurden, auf die Notwendigkeit hingewiesen

wurde, den Zolltarif sobald als möglich zu verabschieden, um so wenigstens zunächst eine sichere Grundlage für den Abschluß von Handelsverträgen zu gewinnen, so pflegte von jener Seite stets geantwortet zu werden, daß im Gegenteil die Annahme der Zolltarifvorlage die Unruhe in Handel und Industrie nur steigern könnte, weil auf der Grundlage dieses autonomen Tarifs an den Abschluß von Handelsverträgen nicht zu denken sei. Jetzt aber hegegen wir in der freihändlerischen Presse, und zwar auch in solchen Organen, welche fogar der Obstruktion gegen die Zolltarifvorlage das Wort geredet haben, bei Besprechung der Gründe, welche die merkliche Besserung unserer wirtschaftlichen Lage herbeigeführt haben, der Bemerkung, daß, wenn auch die Zukunft unserer Handelsbeziehungen zum Auslande noch einigermaßen unsicher sei, doch schon die Verabschiedung des Zolltarifs beruhigend gewirkt und nicht unwesentlich zur Wiederbelebung des Unternehmungsgeistes beigetragen habe. Man wird annehmen dürfen, daß diese Auffassung in den Kreisen unseres Handels und unserer Industrie so deutlich und nachdrücklich hervortritt, daß auch die freihändlerische Presse sie nicht unbeachtet zu lassen vermag. Wenn dem aber so ist, so darf weiter als festgestellt angesehen werden, daß man in der Industrie und im Handel und zwar auch in denjenigen Kreisen, welche mit der freihändlerischen Presse Fühlung haben, zu der Ueberzeugung gelangt ist, der neue autonome Zolltarif bilde eine gute Grundlage für den Abschluß von Handelsverträgen, und es sei demzufolge mit einiger Sicherheit auf die baldige, definitive Erneuerung unserer zoll- und handelspolitischen Beziehungen zum Auslande durch langfristige Handelsverträge zu rechnen. Wie so häufig, demotiert so die Praxis auch diejenigen freihändlerischen Auffassungen, welche bis dahin in diesen Kreisen als unumstößliche Wahrheiten angesehen wurden und gibt der Politik gleichmäßigen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit Recht. Man wird erwarten dürfen, daß Handel und Industrie bei den Neuwahlen dafür sorgen werden, daß auch in dem neuen Reichstage eine starke Mehrheit für langfristige Handelsverträge auf der Grundlage des neuen Zolltarifs vorhanden ist.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

* Paris, 24. März. Der Senat hielt gestern eine Vormittags-Sitzung ab. In derselben werden die Budgets des Kultus, des Innern, der Finanzen und der Münze, in welcher Einführung von Reichsgeld vorgesehen ist, bewilligt. In allen diesen Etats wurden einige Abzüge gemacht.

In der Nachmittags-Sitzung beriet der Senat den Etat des Ausherns. In Erwiderung auf verschiedene Anfragen sagt Minister Delcassé, daß die Lage in Marokko sich nicht gebessert habe. Der Aufstand scheine sich auszudehnen. Die Regierung werde über die Sicherheit der algerischen Grenze wachen. Bezüglich Macedonien sagt Delcassé, Frankreich habe sich die Frage nicht unangelegen sein lassen. Die Pforte habe anerkannt, daß Reformen notwendig geworden seien. Frankreich werde nur zusammen mit den übrigen Mächten vorgehen, aber es werde über die Beachtung seines Einflusses und über die Menschenrechte wachen. Hieran wurden die drei ersten Kapitel des Budgets des Ausherns bewilligt. Bei Kapitel vier verlangt Clemenceau die Einhaltung der Votivität beim Vatikan.

Clemenceaus Antrag wird mit 182 gegen 82 Stimmen abgelehnt; Artikel 4 und die folgenden werden darauf angenommen.

* Paris, 23. März. Deputiertenkammer. Zur Beratung stehen die Gesuche von 28 Predigerorden mit insgesamt 25 Anstalten in Frankreich und über 3000 Mitgliedern. Die Ordenskommission beantragt, wie bei den Gesuchen der Lehrorden, nicht zur Artikelberatung überzugehen, also mit einer Abstimmung sämtliche 28 Gesuche abzulehnen.

Rafies (Nationalist) begründet einen Beschlußantrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, mit der Zustimmung der abwesenden Bescheide an die von der Kammer abgelehnten Orden so lange zu warten, bis eine amtliche Umfrage in den Gemeinden angeht worden ist. Man müsse wissen, ob die öffentliche Meinung über die Orden wie die Kammermehrheit denkt. Im weiteren Verlauf seiner Rede kommt Lafies auf den Fall Drehfus zu sprechen.

Rouanet (Sozialist) greift die Rechte wegen ihrer Haltung im Drehfushandel an und wirft im besonderen Ribot seine damalige Stellungnahme vor.

Ribot (Rechtsrepublikaner): Gesehen Sie es nur! Sie haben in dem Handel nur ein politisches Ziel. Auch Herr Jaurès wird nicht leugnen, daß er neben der Frage der Gerechtigkeit im Falle Drehfus auch ein Mittel erklärte, unser Heer zu schwächen. Man tut unrecht, jetzt von neuem die Brandfackel der Zwietracht entzünden zu wollen.

Jaurès (Sozialist): Der Kampf wird abermals beginnen, was man auch tun mag. (Beifall links.) Welch seltsame Vorstellung muß Herr Ribot von der Politik haben. (Ribot: Von der Fritten?) Man hofft, den großen Kampf, der um

das Recht geführt worden ist, damit abtun zu können, daß man sagt, die Politik habe sich hinein gemischt. Wenn die Rechtsfrage sich mit der Politik verquickte, so geschah es, weil eine Koalition von allerlei Kräften sich der Gerechtigkeit widersetzte. Der Kampf, den man beendete zu haben glaubte, wird weitergeführt werden. (Beifall links. Lärm rechts.)

Cafés: Wenn Jaurès den Kampf von neuem eröffnet, so muß er vor dem Lande auch die Verantwortung dafür übernehmen. Das Gesetz gegen die Orden, wie es jetzt gehandhabt werde, sei ein Gesetz der Rache. Die interessierten Gemeinden müßten darüber gehört werden, ob sie mit dieser Anwendung des Vereinsgesetzes einverstanden sind.

Der Beschlußantrag Lafies wird mit 377 gegen 158 Stimmen abgelehnt.

Die Vorgänge in Venezuela.

(Telegramme.)

* **Caracas, 23. März.** Präsident Castro verlas im Kongreß in Gegenwart des Diplomatischen Korps eine Botschaft. Er verlangte das Aufhören der inneren Zwietracht, um eine Zerrüttung des Landes zu vermeiden und jagte, die europäische Intervention geschah durch Leute, die unfähig sind, ihre Ansprüche der Unparteilichkeit der Gerichte zu unterbreiten und Gewalt anwendeten, weil er sich weigerte, den ungerechten Forderungen Englands und Deutschlands nachzugeben. Sie hätten dabei in heimlichem Einverständnis mit Motos gehandelt, um Castro los zu werden. Nachdem die Souveränität des Landes gewahrt sei, lege er sein Amt nieder. Der Kongreß möge einen solchen Nachfolger wählen, daß kein Venezolaner mehr Hinnigung zu den Fremden zu empfinden brauche, die ohne Rechtsgrund gewaltsam über das unglückliche Land herfielen zum Schaden der Civilisation und der Errungenschaften des Rechts.

* **Wilhelmstadt, 23. März.** General Motos hat an den venezolanischen Vizepräsidenten Ayala telegraphiert, wenn der Kongreß den Rücktritt Castros annehme, werde er all seinen Einfluß auf die Führer der Aufständischen gebrauchen, um den Aufstand zu beenden.

Die Lage in Marokko.

(Telegramme.)

* **Melilla, 24. März.** Der Prätendent soll eine Tagesreise von Melilla entfernt stehen. Kablenstämme, welche Anhänger des Prätendenten sind, erhielten den Befehl, ihm Lebensmittel zu verschaffen. Muley Raza, der Onkel des Sultans von Marokko, soll entschlossen sein, gegen den Prätendenten vorzugehen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. März

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag verschiedene Vorträge entgegen.

Um halb 12 Uhr fuhr Seine königliche Hoheit zum Friedhof, um an der Beisetzungsfeier des verstorbenen Kommandanten von Karlsruhe, Generalleutnants Freiherrn von Schönau-Wehr, teilzunehmen. Höchstselbst war begleitet von den Flügeladjutanten Obersten Grafen von Sponck und Major Freiherrn von Seutter, dem Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo, sowie dem Oberschloßhauptmann von Offenhardt-Verdohly, welcher mit der Vertretung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin beauftragt war. Seine königliche Hoheit erwartete bei der Grabkapelle den vom Bahnhof kommenden Trauerzug und schloß sich demselben bis zum Grabe an. Seine königliche Hoheit der Erbgröfherzog begleitete den Zug vom Bahnhof aus mit den Angehörigen des Verstorbenen, dem gesamten Offizierkorps der Garnison und einer zahlreichen Trauerversammlung. Nachdem der Sarg versenkt war, sprach der Garnisonspfarrer die Gebete und den Segen. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgröfherzog legten hierauf Kränze am Grabe nieder. Der Verstorbene stand Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog 14 Jahre lang als Flügeladjutant nahe und Höchstselbst betrauert schmerzlich seinen Heimgang in treuer, dankbarer Gefinnung und mit herzlichster Teilnahme für die Hinterbliebenen.

Vom Friedhof heimgekehrt, traf Seine königliche Hoheit die inzwischen im Schlosse eingetroffenen fürstlichen Besuche, nämlich Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Albany, Witwe des Herzogs von Albany, königlichen Prinzen von Großbritannien und Irland und geborene Prinzessin zu Waldeck, mit ihrer Tochter, der Prinzessin Alice und Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, welche von Stuttgart angekommen waren. Die Frühstücksstafel mit den fürstlichen Gästen fand um halb 2 Uhr bei Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgröfherzog und der Erbgröfherzogin statt, wo die höchsten Herrschaften bis 4 Uhr vereint blieben. Dann machten die fremden Herrschaften Besuche und vereinigten sich später wieder bei Ihren königlichen Hoheiten zum Thee bis zur Rückreise nach Stuttgart, die um 6 Uhr erfolgte. Die Erbgröfherzoglichen Herrschaften begleiteten die hohen Gäste zum Bahnhof. Sodann nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen.

Generalleutnant Stadtkommandant Frhr. v. Schönau-Wehr †

Nachdem gestern in Freiburg, wo Herr Generalleutnant Frhr. von Schönau-Wehr Heilung von einem Blinddarmliden gesucht hatte, und nach der notwendig gewordenen Operation der Krankheit am Samstag erlegen war, die Einsegnung der Leiche durch den Herrn Erzbischof erfolgte, fand heute die

Ueberführung hierher, und die feierliche Beisetzung auf dem neuen Friedhofe statt. Auf dem Bahnhofe, wo der Zug, der die sterblichen Ueberreste des im besten Mannesalter Dahingegangenen hierherbrachte, vormittags 11 Uhr 24 Minuten eintraf, hatte sich eine zahlreiche Trauerversammlung eingefunden. Kurz vor Anfunft des Zuges erschien Seine königliche Hoheit der Erbgröfherzog, der hier den anwesenden Angehörigen des Verstorbenen sein Beileid aussprach. Ferner waren anwesend Ihre Erzellenzen Finanzminister Dr. Buchenberger, der Minister des Innern, Dr. Schenk, der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Frhr. v. Dusch, und Geh. Rat Dr. Reinhard, Seine Erzellenzen der Kommandierende General von Bod und Pollach, Seine Erzellenzen der General der Artillerie z. D. v. Froben, viele Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie das Offizierkorps der hiesigen Garnison. Auf dem Bahnhofesplatz hatten die zur Ueberführung der Leiche kommandierten Truppen Aufstellung genommen. Von Mannschaften des Feldartillerie-Regiments Nr. 14, dem Frhr. v. Schönau-Wehr früher angehört hatte, wurde der Sarg zum blumengeschmückten Wagen getragen. Dann bildete sich der militärische Zug. An der Spitze ritt eine Abteilung des Dragoner-Regiments, es folgte ein Bataillon der Leibgrenadiere und eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 14, das auch die Bestattung für den Leichentag begleitet hatte. Hinter dem Sarge schritten zunächst die Angehörigen, dann Seine königliche Hoheit der Erbgröfherzog mit dem Kommandierenden General von Bod und Pollach, die Herren Minister, das Offizierkorps und zahlreiche Leidtragende. Den Schluß bildeten Deputationen des Artilleriebundes St. Barbara, des Vereins ehemaliger 114er und mehrere Wagen mit Blumenpenden. Der Zug bewegte sich unter den feierlichen Klängen der von den Militärkapellen gespielten Trauerweisen durch die Kriegs-, Kapellen- und Karl Wilhelmstraße zum Friedhof. Hier war bereits Seine königliche Hoheit der Erbgröfherzog mit Gefolge vor der Friedhofskapelle eingetroffen. Allerhöchstdieselbe schloß sich sodann dem Zuge an und begleitete ihn auf dem Wege zum Grabe. Nachdem Herr Militärkapellmeister Verberich den Segen gesprochen, wurden unter dem Donner der Trauerfäden, dem Verstorbenen reichliche Blumenpenden gewidmet. Ihre kgl. Hoheiten der Erbgröfherzog und der Erbgröfherzog legten prächtige Kränze am Grabe nieder, und richteten darauf an die einzelnen Angehörigen, unter denen sich auch der Weibichhof von Straßburg, Frhr. Jörn von Bulach, befand, herzliche Worte des Beileids. Kurz vor 1 Uhr erreichte die glänzende Trauerfeier, zu der sich trotz des Regens eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Friedhofe eingefunden hatte, ihr Ende.

Frhr. Max von Schönau-Wehr war geboren am 16. April 1847 als Sohn des 1880 verstorbenen Oberjägermeisters und Intendanten der Großherzoglichen Hofdomäne, Frhrn. Rudolf von Schönau-Wehr und dessen Gattin, geborenen Freiin Sophie Gulat von Willenburg (gestorben 1896). Er machte den Krieg 1870/71 als Oberleutnant im badischen Feldartillerie-Regiment mit und wurde, nachdem er von 1875 bis 1888 dem Garde-Feld-Art.-Reg. in Berlin angehört hatte, zum Flügeladjutanten Seiner kgl. Hoheit des Erbgröfherzogs ernannt, und verblieb in dieser ehrenvollen Stellung bis zum 1. Mai v. J. Er übernahm sodann als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Generalleutnants von Brösigke die Karlsruher Kommandantur. Vermählt war der Verstorbene mit der Freiin Maria Jörn von Bulach, einer jüngeren Schwester des Unterstaatssekretärs im Ministerium für Elsaß-Lothringen. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen, zwei Söhne und eine Tochter.

Der Vertrieb von Losen der gemeinam von dem Elsaß-Lothringischen Bienenzüchterverein, dem Verein deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter und dem deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein im Jahre 1903 zu veranstaltenden Ausstellung bienenwirtschaftlicher Gegenstände, welche gelegentlich einer in diesem Sommer zu Straßburg stattfindenden bienenwirtschaftlichen Ausstellung unternommen werden soll, ist den genannten Vereinen für das Gebiet des Großherzogtums Baden gestattet worden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Sonntagsaufführung der Dalcrydichen Oper „Die Jüdin“ gewann insofern erhöhtes Interesse, als die Partie des „Elegar“ zum ersten Male von Herrn Fritz Remond gegeben wurde. Wir haben es mit Freunden begrüßt, den tüchtigen Künstler auch einmal an anderer Stelle als nur fast ausschließlich als Vertreter Wagnerischer Helden sehen zu können, denn Herr Remond gab die Partie in allen Teilen ganz vorzüglich. Seine schöne und gesunde Stimme kam bei sicherer Ueberlieferung des musikalischen Gehalts zu ausgezeichneter Geltung; volle Bewunderung erwarb sich hierbei auch die Reife und Vollendung seiner Darstellungskunst in ungemein verständigem, klar witzendem Spiel, das sich jeder, dem Charakter der Rolle sonst gerne zugefügten Effekthaserei ferne hielt. So trönte denn auch ein voller, allgemeiner Erfolg die gebotene Leistung. Bei der letzten Vorstellung wurde über die übrige Besetzung, welche dieselbe blieb, eingehend berichtet, so daß wir nun diesmal davon absehen können.

(Die Wohltätigkeitsmatinée, welche Frau Claire la Porte-Stolzenberg) unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Sachs-Bittel, der Hofopernsängerin Fräulein Käthe Wärmersperger, der Hofkapellmeisterin Fräulein Lisa Bodechel, Herrn Kapellmeister la Porte, des Kinderchores und der Orchesterklasse des Großh. Konservatoriums am Sonntag im Museumsaal veranstaltete, zum Besten des Neubaus eines Kinderasyls in Dürheim, hatte ein außerordentlich günstiges Ergebnis im Gefolge, sowohl in materieller, als auch in künstlerischer Beziehung. Vor allem waren es die Leistungen des unter Herrn Professor Scheibts Leitung stehenden Kinderchores des Konservatoriums, welche allgemeines Entzücken nachriefen. Im Flügelweiden, das Paar geschmückt mit Blüten, traten die Kleinen an zum graziösen Weigen, dessen anmutige Wendungen mit der musikalischen Unterlage der stimmungsreichen, mit Frohmuth und Freude geschwelter Weut jugendlichen Dalcrozeschen Lieder den lieblichen Eindruck eines reizenden Frühlingsfestes gewährte. Auch die Orchesterklasse des Großh. Konservatoriums hatte sich mit Eifer der edlen Sache geweiht, und im Vortrag der bekannten Kinderfönioie von Spdn eine sehr zufriedenstellende Probe ihres Könnens abgelegt. Frau Dr. Sachs-Bittel und Herr Kapellmeister la Porte hatten sich zu einer sehr beglückten und lobenswerten Besichtigung eines Märches über bekannte Volkslieder von Wiefelers und eines „Scherzo“ von Saint-Saens (für zwei Klaviere) vereinigt und dafür lebhaften Beifall geerntet. In einer Reihe von Gesangsnummern, „Walzer aus Remden“ von Tharau von Heinrich Hofmann, „Vom lustigen Grasmüdelein“, „Wert Euch das, Lernet was!“ und „Frau Elster“ von Taubert konnte die Veranstalterin, Frau la Porte-Stolzenberg, ihre vorzüglich entwickelte Gesangstechnik und ein sehr schönes Vortrags-talent entfalten. Auch Fräulein Wärmersperger spendete einige Liebesvorträge von Brahms, Wilhelm Berger, Schumann, Taubert und Hugo Wolf, deren empfindungsvolle Wiedergabe ihr wärmsten Dankeswort eintrugen. Vielen Beifall errangen sich auch die gehaltenen, sinnigen Deklamationen des Fräulein Bodechel, wie auch die hübschen Duette, „Walte Gott Vater“ von Alex. Winterberger, „Koseliedchen“ von

Wingenz Radner, „Ert kommt die braune Ursula“ von E. Frant und „Lanzliedchen“ von A. Winterberger, die in der Darbietung von Frau la Porte und Fräulein Wärmersperger sich beifallsreichster Aufnahme erfreuten. Ihre königliche Hoheit die Erbgröfherzogin wohnte der Matinée an, und zeichnete die ausübenden Solisten durch huldvolle Ansprachen aus. — Wie uns bekannt gemacht wurde, findet morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Museumsaal eine Wiederholung der Aufführung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt.

(Die neue Frauentracht.) Welch großes Interesse der neuen Frauentracht in allen Schichten der Bevölkerung entgegen gebracht wird, ersehen man aus dem Besuche, dessen sich die gegenwärtig in Stuttgart tagende Ausstellung von Reformkostümen erfreut. Dieselbe wird täglich von vielen hundert Personen besucht, am ersten Sonntage wies der Einlaßzählapparat sogar 7000 Besucher nach. Die Karlsruher Ausstellung wird bekanntlich im Kunstgewerbemuseum am 4. April eröffnet, da außer deutschen auch auswärtige Konfektionsfirmen und Künstler vertreten sein werden, wird die Karlsruher Ausstellung der Stuttgarter an Reichhaltigkeit noch übertreffen.

(Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein) zählte Mitte Februar in 284 Sektionen 54 667 Mitglieder, wovon 182 Sektionen mit 39 931 Mitgliedern = 73,03 Prozent im Deutschen Reiche.

C.-B.f.M.u.H. (Schneebeobachtungen.) Die milde Witterung der verfloffenen Woche hat den im hohen Schwarzwald vorhandenen wenigen Schnee fast ganz zum Verschwinden gebracht; am Morgen des 20. März (Samstag) fand beim Feldberger-Hof nach 40, und in Todtnauberg 5 Centimeter gelagert. Im nördlichen Schwarzwald hat eine geschlossene Schneedecke nicht mehr bestanden.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr fuhr ein in der Adlerstraße wohnhafter Kaufmann mit seinem Fahrrad in scharfem Tempo um die Ecke der Fähringer- und Waldhornstraße, daß er unter eine aus der Waldhornstraße kommende Droschke geriet. Außer einigen Hautabwundungen hat der Radfahrer keine Verletzungen davon getragen. — Gestern vormittag 7 Uhr schaute vor der Dampfstraßenbahn in der Kriegerstraße ein vor einem Wagen gespanntes Pferd, wobei der Kutscher vom Wagen stürzte und sich dadurch eine Verletzung der rechten Hand zuzog. Außerdem wurde durch das Anfahren des Wagens ein Alleebaum abgerissen und ein anderer beschädigt. — Am 21. d. M., vormittags 11 Uhr, ist in der Küche eines in der Kaiserstraße wohnenden Kaufmanns dadurch ein Brand entstanden, daß das Dienstmädchen Karlettbodenwische auf den Gasherd stellte, welche dabei Feuer fing. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich auf die Kleider des Dienstmädchens, die alsbald brannten, aber durch Erhitzen mittels eines herbeigeholten Radmantels wieder gelöscht werden konnten. — Vom 5. November bis 20. Februar d. J. wurde in der Karlsriederstraße eine goldene Herren-Memoriaruhr, mit glattem Gehäuse und der Fabriknummer im Werte von 150 M. gestohlen. — Am 20. d. M. wurde aus einem Hausgange in der Waldstraße ein Fahrrad (Renus) mit der Polizeinummer 10 243 Karlsruhe, im Werte von 180 M. gestohlen. — Verhaftet wurde der ledige hiesige Wälderburche Friedrich Spielmann, alias Jakob Zimmermann aus Wilferdingen, der seit September v. J. in verschiedenen Städten in Baden und der Schweiz Einbruchsdiebstahl verübte.

o.c. Käferthal, 24. März. Heute nachmittag wollten einige Männer eine Duna graben leeren; dabei verstopfte sich an der Grube etwas und einer der Männer stieg in dieselbe, um nachzusehen, was geschehen sei. Als dieser nicht herauskam, stieg ein zweiter hinein. Auch dieser kam nicht wieder ans Tageslicht, ebenso ein Dritter und Vierter. Sämtliche vier Männer waren erst insofern Einatmen giftiger Gase. Die Großh. Staatsanwaltschaft begab sich sofort an Ort und Stelle, um Erhebungen zu machen.

V. Heidelber., 23. März. Das allbekannte Heidelberger Sommertagsfest hat sich gestern bei herrlichem Frühlingswetter in prächtiger Weise vollzogen. An dem Festzuge beteiligten sich gegen 2500, den Wänder geschmückten Stief tragende Kinder, unter Ablegung des uralten Sommertagsliedes. 65 Raare von Winter und Sommer beteiligten sich an dem Zug. Bis in die Nacht hinein erklang das fröhliche Singen. — Am Stadttheater erries sich Offenbachs „Schöne Helena“ als ewig jung. Zum großen Gaudium des Publikums erschienen auch die beiden Nize mit dem bändergeschmückten Sommertagsfeste.

† Vom Badensee, 23. März. In seiner jüngsten Sitzung genehmigte der Bürgerausschuß zu Adolfszell einstimmig den städtischen Voranschlag von 1903. Die Ausgaben betragen sich hiernach auf 176 165 M., die Einnahmen auf 112 914 M. Zur Dedung der Mehrausgabe von 63 251 M. werden 60 Pf. Umlage erhoben. — Zu einem „Militärischen Salvator-Frühstücken“ im Theateraal zu Lindau fanden sich am 18. März auf Einladung des bayerischen Offizierskorps die Kameraden aus Brezgen, Konstanz, Weingarten und Memmingen sehr zahlreich ein. Das Offizierskorps in Brezgen hatte 30 Herren entsandt. Außerdem waren die Beamtenkreise und die Bürgerchaft von Lindau in großer Zahl vertreten. Die Darbietungen der Regimentsmusik und originelle Bühnenaufführungen erkösten die Stimmung.

† Kleine Nachrichten aus Baden. An dem gestrigen von der Gesellschaft „Feuerio“ in Mannheim veranstalteten ersten Sommertagszuge, der ein farbenprächtiges Bild bot, nahmen etwa 10 000 Kinder teil. — Die Gesamtsumme der auf Forchheimer Gemerkung vom 14. bis mit 20. März 1903 stattgefundenen Wiegenschaftswechsel beträgt 401 645 M. — Sonntag früh 7/8 Uhr brach auf dem Emil Gutschen Dampffahrtsweg in Herbolzheim (Amt Emmendingen) Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Sägewerk, die angebaute Drechse, Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Das Vieh konnte nur mit snapper Not gerettet werden. Da Windstille war, blieb das nahe stehende Wohnhaus verschont. Der Schaden ist sehr groß, doch ist der Besitzer versichert. — Das Anwesen von Georg Braun in Nordrach wurde ein Raub der Flammen. Lahrer Ausflügler leisteten den Bemühern die erste Hilfe. Herr Steindruder Hiller aus Raub rettete mit eigener Lebensgefahr ein noch in dem brennenden Hause befindliches Kind. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. — Außerordentlich stark ist heuer die Einwanderung von italienischen Arbeitern über Konstanz nach Süddeutschland. Während letztes Jahr etwa 25 000 Mann durch Konstanz eingezogen sind, ist diese Zahl heuer bereits überschritten. Wenn der Zug noch etwa 5 Wochen anhalten wird, dürfte dieses Jahr mehr als die doppelte Zahl ihren Weg über Konstanz nehmen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 23. März. Beim Militärretat erklärt Generalleutnant v. Fip-pelstich, daß die neulich von sozialdemokratischer Seite vorgebrachten Angaben, betreffend Mißhandlung eines Mannes beim Trainbataillon in Hannover, vollständig unbegründet seien.

Abg. Pcus (Soz.) bespricht einen Fall aus dem anhaltischen Regiment, wobei der Hauptmann einem Landwehmann erst Urlaub gewährte, nachdem derselbe erklärt habe, er habe keinerlei politische Gesinnung und bei den letzten Wahlen national-liberal gewählt. (Große Heiterkeit.)

Es folgen Bemerkungen des Abg. Freuenfels (soni.) und Präside (frei. Volksp.) über das Remontewesen und die Pferdezeit in Ostpreußen.

Abg. Jubeil (Soz.) wiederholt seine Beschwerden über die Zustände in den Artilleriewerkstätten in Spandau und wendet sich gegen die Ausführungen des Generalmajors v. Einem.

Generalmajor v. Einem: Unrichtige Behauptungen werden dadurch nicht richtig, daß man sie wiederholt, oder daß sie in der „Latente“ gestanden haben. Nicht die sozialdemokratischen Abgeordneten treiben die Militärverwaltung vorwärts, das tut unser Pflichtgefühl.

Weim Etat der Marineverwaltung, Titel Rechts- pflege, tadelt Abg. Kirsch (Zentr.), daß im Falle des Ausbruchs der Kriege ein Oberkriegsgericht erst besonders nach dem Beschlusse der Reichsversammlung in der Reichsversammlung gebildet werden würde. Dort wäre doch auch ein deutscher Konsul.

Wirklicher Geh. Rat Perels betont demgegenüber, daß unter Konsul in Athen keine zuständige Gerichtsbarkeit hätte und daß laut Gesetzesvorschrift trotz des Geständnisses des Täters der Tatbestand gerichtlich festgestellt werden mußte, zumal der Fall schwierig gewesen sei und die Vermutung nahe lag, daß Mitschuldige im Spiele gewesen seien.

Nach Erledigung des Marineetats verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. — Schluß 5/4 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 24. März.

Präsident Graf v. Helldorf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Die Erörterung wird fortgesetzt bei Justizetat.

Abg. Wasser mann (nat.-lib.) fragt an, wie weit die Vorbereitung für das Gesetz zur Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker gediehen sind.

Staatssekretär Nieberding erklärt, es sei nicht der Mangel an Interesse bei der Regierung, daß der Gesetzentwurf noch nicht vorgelegt sei, sondern die ungewöhnlich großen Schwierigkeiten. Er halte es für ausgeschlossen, daß einer der beiden veröffentlichten Entwürfe von der Regierung akzeptiert werde. Begünstigt sind wir damit beschäftigt, die einzelnen Entwürfe zusammen zu stellen. Die Initiative überlassen wir Preußen.

Abg. Dziewbowski (Pole) begründet den Antrag, etwaige Anordnungen aufzuheben, wonach die polnischen Frauen und Mädchen gehindert werden, ihre Vatersnamen mit der Endung a zu führen.

Staatssekretär Nieberding bemerkt: Derlei Anordnungen seien nirgends vorhanden.

Abg. Fhiele (Soz.) beschwert sich, daß sozialdemokratische Redakteure oft zu Gefängnisstrafen verurteilt würden.

Abg. Krüger (frei. Volksp.) tadelt, daß ein Gesetz in Hamburg erlassen sei, wonach es den Genossenschaften verboten werde, Sparkasseneinrichtungen zu haben.

Abg. Schmidt-Warburg spricht sich für den Antrag der Polen aus.

Abg. Stadthagen bringt eine Menge Einzelfälle vor, wobei Polizeibeiwärtler mitgewirkt haben sollen und schildert die Vorgänge, welche zu der bekannten Publikation im „Vorwärts“ geführt haben, daß 60 M., die an den Redaktionsboten des „Vorwärts“ für die Ermittlung von Nachrichten gezahlt worden seien, in der Redaktion abgeholt worden wären. Diese 60 M. seien nicht abgeholt worden und der Parteikasse anheimgefallen.

* Berlin, 24. März. Die dem Reichstage gestern zugegangene Bekanntmachung, betreffend Abänderung des Wahlgesetzes, befragt, daß die Stimmzettel aus weißem Papier und mit kleinerer Kennzeichen versehen sein dürfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 24. März. Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Abg. Freiherr v. Seereemann ist, wie wir gestern telegraphisch meldeten, gestorben. Mit dem Verstorbenen ist ein Mann dahingeshieden, dessen vornehmer und mannhaftiger Charakter und dessen sympathische Persönlichkeit von allen Parteien anerkannt und hochgeschätzt wurde. Namens August Freiherr Seereemann von Jundwitz, Dr. jur., Regierungsrat a. D. und Rittergutsbesitzer in Münster i. W., war am 26. August 1832 zu Surenberg bei Miesfeld geboren. Er studierte an den Universitäten in Bonn, Heidelberg und Berlin, war anschließend bei dem Kreisgericht, dann bei dem Regierungskollegium in Münster beschäftigt, seit 1874 Mitglied der Regierung in Merseburg und schied Ende 1875 aus seinen Anträgen aus dem Staatsdienst aus. Seit 1870 gehörte er dem Abgeordnetenhaus an, seit 1871 dem Reichstage an. Am Abgeordnetenhaus vertrat er von 1870 bis 1879 und seit 1882 bis 1889 den Wahlbezirk Stadt- und Landkreis Münster, von 1879 bis 1882 den Wahlbezirk Tecklenburg. In der Session 1879 bis 1880 zweiter Vizepräsident des Hauses, war er seit 1882 erster Vizepräsident desselben. Im Reichstage vertrat Freiherr von Seereemann den Wahlkreis Münster-Moesfeld. Er war Ehrenmitglied des Malteserordens, Präsident des Westfälischen Kunstvereins, Mitglied des Kreisrates des Kreises Münster und des Westfälischen Provinziallandtages. 1881 verfasste er als Beitrag zur Geschichte der altwestfälischen Kunst das Werk „Die alte Tafelmaleri Westfalens“.

* Berlin, 24. März. Die „Germania“ meldet: Die Beerdigung des Reichstagspräsidenten v. Seereemann findet am Donnerstag in der Kaiserlichen Kapelle statt. Die Beisetzung erfolgt am Samstag im Erbgräbnis zu Surenberg in Westfalen.

* Berlin, 24. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der kaiserliche Geschäftsträger in Bern teilte dem schweizerischen Bundesrat am 21. März mit, daß das Deutsche Reich dem Pariser Verbands zum Schutz des geistlichen Eigentums in der Fassung der Pariser Zusatzakte vom 14. Dezember 1900 mit Rechtswirkung ab 1. Mai beitrete.

* Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger“ teilt den Inhalt des am 5. Februar veröffentlichten Ausführungsverordnungs zu dem am 30. Januar in Kraft getretenen neuen Einwanderungsgesetze der Kaplone mit. Die Verordnung regelt eingehend die Aufsicht über die Schiffe, welche die Häfen

der Kaplone anlaufen, sowie die Behandlung der Ankömmlinge, welche unter das Verbot der Einwanderungsvorschriften fallen.

* Bremerhaven, 24. März. Nachdem am Freitag 47 Kohlenladungsarbeiter, welche den Vorständen des Hafenarbeiterverbandes angehören oder agitatorisch tätig gewesen waren, auf Anordnung des Norddeutschen Lloyd von weiterer Beschäftigung auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd dauernd ausgeschlossen worden waren, sind 1100 Kohlenladungsarbeiter aus dem Hafenarbeiterverbande ausgetreten, um sich den nach Anordnung des Norddeutschen Lloyd neu gebildeten, aus Nichtmitgliedern des Hafenarbeiterverbandes bestehenden Gängen anzuschließen und der zu errichtenden Pensionskasse beizutreten; Sämtliche übergetretene Arbeiter mußten sich durch ihre Unterschrift verpflichten, dem Hafenarbeiterverband nicht mehr anzugehören und die Quittungsbücher des Hafenarbeiterverbandes abzuliefern. Der Hafenarbeiterverband Bremerhaven ist damit, soweit er die Kohlenladungsarbeitergänge des Norddeutschen Lloyd mit umfaßt, vollständig aufgelöst worden.

* Bremen, 24. März. In einer am Samstag stattgehabten Versammlung der an der Unterweser gelegenen Werften und sonstiger industrieller Unternehmungen wurde beschlossen, vom 1. Mai ab Arbeiternachweisingsbureaus in Bremen, Bremerhaven und Vegesack zu errichten. Von den Betrieben neu einzustellende Arbeiter werden von diesem Zeitpunkt ab nur noch durch Vermittlung der Nachweisingsbureaus angenommen. Ferner wurden gemeinsame Maßregeln für den Fall des Ausbruchs von Streikbewegungen in den beteiligten Betrieben vereinbart.

* München, 24. März. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Die Blättermeldung, nach welcher Staatsminister Frhr. v. Feilich sein Entlassungsgesuch dieser Tage eingereicht habe, ist absolut falsch und unbegründet.

* Offen, 24. März. Demnächst werden aus den westlichen Provinzen 300 Beamte des Zugpersonals nach dem Osten versetzt.

* Budapest, 24. März. Infolge andauernder Obstruktion verabschiedete Landesverteidigungsminister Baron Fejervary die Affentierungen auf die Monate Mai und Juni. — Die Studenten, welche die Abhaltung der Vorlesungen an der Universität verhindert hatten, begaben sich auch nach der Technik, drangen in den Lehrsaal ein, in welchem Rektor Flosbany eine Vorlesung über Chemie hielt, und schrien: Verhindert die Vorlesung! Schließlich wurden sie von den Technikern aus dem Saale gedrängt. Der Rektor der Universität veröffentlichte eine Kundmachung, in welcher er die Studenten auffordert, zu ruhiger Arbeit zurückzukehren, da sonst die strengsten Gegenmaßregeln ergriffen werden müßten.

* Budapest, 23. März. Die Studenten beschlossen, den Vorlesungen in der Universität so lange fern zu bleiben, bis sie Genugtuung erhielten und verhinderten heute das Abhalten von Vorlesungen.

* Rom, 24. März. Senat. Auf eine Interpellation Valeriani bezüglich der Gerichte, die Denkmäler des Palatins seien in Gefahr, erwidert Unterrichtsminister Nasi, die Gerichte seien sehr übertrieben.

* London, 24. März. Unterhaus. Laborshire behauptete, Graf Büllov habe im Deutschen Reichstage erklärt, es sei der Grund für den englischen Handelspolitik, daß die Engländer ihr Kapital im Ausland auf eigene Gefahr anlegen und fragt mit Bezug hierauf, ob die Regierung diesen Grund für hinreichend annehmbar werde. Lord Cranborne erwidert, die Grundzüge der englischen Handelspolitik in diesem Punkte seien durch die jüngste Aktion der Regierung im Streitfall mit Venezuela, sowie durch ihre Erklärungen im Parlament genügt klargelegt. Die Regierung könne keine Verantwortlichkeit für die dem Grafen Büllov zugeschriebenen Erklärungen übernehmen. — Sodann berät das Haus über den Bericht der Kommission, der sich für Festsetzung der Mannschaftsstärke der Marine auf 127 100 Mann ausspricht. Der Liberaler Lough verlangt Verminderung um 4600 Mann. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Debatte, im Verfolg deren Lough schließlich seinen Antrag zurückzieht.

* Bukarest, 24. März. Deputiertenkammer. Bei der Beratung eines Gesetzesentwurfes betreffend Wahlreform hebt der Minister des Innern die Wichtigkeit der Wahlreform hervor und kommt dann auf die Tätigkeit des Kabinetts Sturdza zu sprechen, dessen Finanzpolitik er besonders rühmt. Sie habe Rumänien wirtschaftliche Unabhängigkeit gegeben. Der Minister erinnert an die fast verweirte Lage während der Krise 1899 und führt die bisher unbekanntes Tatsache an, daß im gegebenen Augenblick im Auftrag Sr. Majestät des König Karl von dem Verwalter der Krondomäne, Kalindero, 7 Millionen Schatzbons in Berlin erlegt wurden.

* Konstantinopel, 24. März. Der Minister des Innern hat seine Entlassung gegeben.

* Trinidad, 23. März. In Port of Spain sind ernste Unruhen ausgebrochen. Der Pöbel legte Feuer an das Regierungsgebäude, welches vollständig eingäschert wurde. Auch die Polizeibaraden wurden beschädigt. Der Gouverneur und der Stadtrat wurden unter militärischer Bedeckung aus dem brennenden Regierungsgebäude durch die aufrührerische Menge geleitet, nachdem sich die Polizei, welche auf die Menge feuern mußte, den Weg gebahnt hatte. Mehrere Personen wurden hierbei getötet und verwundet. Es herrscht noch immer bedenkliche Erregung unter dem Pöbel. Der englische Kreuzer „Ballas“ landete eine bewaffnete Abteilung.

* New-York, 23. März. Einer Depesche aus Santo Domingo zufolge, haben die Aufständischen eines der die Stadt beherrschenden Forts erobert. In dem Kampfe gab es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete. Der Kampf dauert fort. Die Garnison des Forts San Carlos, das zwei Meilen von Santo Domingo entfernt ist, hat sich für die Aufständischen erklärt. Der Präsident ist abwesend. Er befindet sich im Inneren des Landes. Nach einem späteren Berichte tobt der Kampf nunmehr in der Hauptstadt, ohne daß jedoch eine der Parteien bis jetzt Sieger geblieben wäre.

* New-York, 23. März. Nach einer Depesche aus Santo Domingo wird der Kampf noch immer fortgesetzt. Der Gehilfe des Gouverneurs, Echenique, und der Truppenbefehlshaber General Pena sind getötet.

* New-York, 23. März. Nach einem Telegramm aus Santo Domingo ist die Stadt vollständig in den Händen der Aufständischen.

* Montevideo, 24. März. Die Friedensbedingungen sind folgende: Fünf Präfecten der Departements werden von der Leitung der Nationalpartei gewählt werden. Außer den Mitgliedern der Nationalpartei beteiligten sich eine Reihe von anderen Aufständischen an der Revolution. Diese werden die Waffen niederlegen und sie denjenigen zurückgeben, bei denen sie dieselben eronnen haben. Es wird keine Verfolgung militärischer oder bürgerlicher Aufständischer stattfinden. Die Amnestie umfaßt alle Aufständischen mit Ausnahme derer, welche gemeine Verbrecher sind.

* Johannesburg, 24. März. Die Zollkonferenz gewährte eine große Ermäßigung der Frachttaxe zum Land auf notwendige Lebensmittel vom 1. Juli ab, ferner heißt es, daß ein britisch-südafrikanischer Zollverein gesichert sei.

* Kapstadt, 24. März. Der Gouverneur hat in die Freilassung aller politischen Gefangenen gewilligt. Die Amnestie umfaßt auch die eingeborenen Gefangenen, welche bei den verschiedenen Erhebungen beteiligt waren.

Verschiedenes.

† Wissa (Wien), 24. März. Bei der Besichtigung des Neubaus einer Scheune auf dem Rittergut Chorand stürzte die Giebelwand ein. Rittergutsbesitzer Rebet wurde getötet, Baumeister Harthaus, sowie mehrere Maurer wurden schwer verletzt.

† Halberstadt, 24. März. (Telegr.) Kurpfuscher Neander wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

† Stuttgart, 24. März. Kommerzienrat Steinkopf, Chef des bekannten theologischen Verlags, ist, 78 Jahre alt, gestorben.

† München, 24. März. Wie die Morgenblätter aus Innsbruck melden, sind am Sonntag drei junge Leute aus Innsbruck an der Reithöhe verunglückt.

† Bern, 24. März. (Telegr.) Eine russische Studentin ist bei einem Gebirgsausflug bei Locarno in eine Felschlucht gefallen und den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

† St. Petersburg, 24. März. (Telegr.) In Erivan besuchten die Tochter des Kommandeurs eines Kosaken-Regiments mit einer befreundeten Tochter eines Polizeimeisters das Magazin eines Persers. Beide wurden von dem letzteren ermordet. Der Kommandeur fand die Leichen in eine Kiste gezwängt und erschöß den Mörder.

Literatur.

* Dr. A. Glod, Landgerichtsrat: Das im Großherzogtum Baden geltende Reichs- und Landesrecht in übersichtlicher Zusammenstellung. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter. Gesamtnachtrag auf den Stand vom 1. Januar 1903. 8., 83 Seiten. Gebunden 1 M. 60 Pf. (Karlstr. 6, Braunschweigische Hofbuchdruckerei) Glod ist auch in diesem Jahre prompt erschienen. Der Nachtrag ersetzt alle früheren, so daß nur das Werk selbst, und der vorliegende Nachtrag zur Hand zu nehmen sind, um sofort den Ueberblick über die gesamte Gesetzgebung zu jeder Materie zu gewinnen. Wer seinen Glod noch nicht auf dem Arbeitstische liegen hat, möge ihn anschaffen, wenn er nicht etwa Zeitverlust und Ärger beim Nachschlagen von Gesetzblättern als eine Würze der Praxis betrachtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 26. März. Abt. C. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 27. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Braut von Messina“, Trauerspiel in 4 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 28. März. 14. Vorst. außer Ab. (Ermäßigte Preise.) Volksvorstellung: „Zyphonie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 23. März 1903.

Hamburg, Svinemünde, Neufahrwasser, Breslau, Meß, Chemnitz und Wänden heiter; Münster ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 24. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 13 Grad, Nizza heiter 10 Grad, Florenz wolkenlos 6 Grad, Rom bedeckt 12 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 24. März 1903.

Die Depression, welche gestern über Lappland gelegen war, hat sich seitdem vertieft und zugleich hat sie ihren Wirkungsbereich weit nach Süden hin ausgedehnt, wobei sie den hohen Druck auf die Mittelmeerländer zurückgedrängt hat; im westlichen Mitteleuropa ist meist trübes und regnerisches Wetter eingetreten, im östlichen war es am Morgen noch vielfach heiter. Trübes und mildes Wetter mit Regenschauern ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Zum Einjährigen- u. Fähnrich-Examen, sowie für U. III bis U. I bereitet in halbjährigen Kursen individuell u. gründlich das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) vor. Seit 1876 haben durchschn. 91 v. H. bestanden. Prosp. frei; Eintritt jederzeit

Nachruf!

Am 21. d. Mts. verschied zu Freiburg i. Br. nach kurzem Leiden der Königliche Generalleutnant und Kommandant von Karlsruhe

Frhr. v. Schönau-Wehr.

Der Entschlafene hat dem Regiment vom Jahre 1875 bis 1888, in welchem Jahre er zum Major und Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden ernannt wurde, angehört.

Ein tüchtiger Soldat und vornehmer Charakter hat er sich durch seine hervorragenden Eigenschaften echter Ritterlichkeit und treuer Kameradschaft, die er auch noch nach seinem Scheiden vom Regiment demselben stets gehalten hat, im Offizierkorps ein bleibendes und ehrenvolles Andenken gesichert.

von Zimmermann,

Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments.

3.498

Bekanntmachung.

4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. April d. J. fälligen Kupons sowie verlostten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab

in Berlin: bei der Nationalbank für Deutschland,
in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhause Gebrüder Bethmann,
in Hamburg: bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
in Hannover: bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
in Karlsruhe: bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
die Krone zu Mk. 0,85 gerechnet, in den Vormittagsstunden eingelöst.
Den Kupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.

Budapest, im März 1903.

3.496

Pester Ungarische Commercial-Bank.



**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

**Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.**

1917.19

Bekanntmachung.

Bei der am 11. d. Mts. vorgenommenen Auslösung der vertragsmässigen Nebenbedingen der Ortstafelquote des Anlehens der Stadt Konstanz von 3 700 000 M. sind folgende Obligationen gezogen worden:

Lit. A. Nr. 68, 177, 250, 334, 426, 431.
Lit. B. Nr. 6, 70, 187, 301, 317, 454, 511, 834, 1067, 1115, 1187, 1153, 1321, 1423, 1428.

Lit. C. Nr. 14, 84, 98, 107, 117, 157, 190, 297, 305, 362, 416, 541, 601, 721, 964, 1071, 1104, 1191, 1206, 1214, 1226, 1328, 1387, 1416, 1478, 1601, 1683, 1797, 1922, 1936, 1971, 1974.

Lit. D. Nr. 6, 13, 33, 35, 66, 120, 219, 235, 272, 346, 360.
Lit. E. Nr. 24, 106, 136, 141, 260, 279, 302, 443, 447.
Lit. F. Nr. 145, 176, 198, 207, 289, 333, 414, 442, 475.

Die Heimzahlung dieser Obligationen nebst Zins erfolgt am 1. Juli 1903 bei den verarbeiteten Zahlstellen, und es hört mit diesem Tage die Verzinsung auf.

Konstanz, den 16. März 1903.

Der Stadtrat.
Weber.

Stemann.

Conversion

der

- 4 1/2% Oesterr. Silberrente mit Januar/Juli-Zinsen
 - 4 1/2% Oesterr. Papierrente mit Mai/November-Zinsen
 - 4 1/2% Oesterr. Papierrente mit Februar/August-Zinsen
- von über Fl. 20 000 auf Namen lautend.

Seitens des k. k. österr. Finanzministeriums ist bei meinem Hause eine offizielle Convertierungsstelle errichtet worden.
Die Stücke können nunmehr zur Abtretung bei mir eingereicht werden, welche ich kostenfrei beforge.

Karlsruhe, 23. März 1903.

Veit L. Homburger.

Das Söhne-Alumnat

des Badischen Pfarrvereins, im September 1902 zu Karlsruhe eröffnet, nimmt noch einige Söhne gebildeter evangelischer Familien in Pflege (Jahrespreis 900 Mk.). Prospekt sowie nähere Auskunft durch den Leiter der Anstalt Professor Dr. Weckesser in Karlsruhe (Baden), Strichstrasse 116, und durch den Unterzeichneten.

Der Vorstand des Badischen Pfarrvereins:
Stadtpfarrer W. Ludwig in B. Baden.

Groß. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule) und Orchesterschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 20. April 1903.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Oberklassen M. 250.— bis 350.—, Gesangs- u. Orgelklassen M. 300.—, in den Dilettantenklassen M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, in der Schauspielschule M. 350.—.

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welches die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen. Für die Teilnahme an den Übungen der Orchesterschule M. 50.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 40.—, englische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, Philosophie und Ästhetik M. 5.—, Literaturgeschichte und Poetik M. 5.—, Musikgeschichte M. 5.—, Übungen im mündl. Vortrag M. 150.—. Für die Teilnahme an den Übungen der Orchesterschule M. 50.—.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikal. Vorkenntnisse nicht erforderlich. An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen. — Alle Schulgelber sind in zweimonatlichen Raten im Voraus zu bezahlen.

Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- u. Gesangs- u. Orgelklassen), Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—. Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Sitzungen des Groß. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu besuchen durch die Direktion ferner durch die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, durch die Musikalienhandlungen der Herren Friedrich Doert, Fritz Müller, Hans Schmidt, durch Herrn Hofpianosortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlung von S. Maurer, Herrn Hofinstrumentenmacher Joh. Bademet und Jaf. Kunz, Pianofortelager in Karlsruhe. — Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Söfienstraße 35.

Sprechstunden täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr Nachmittags.

3'140.1

4 1/2% Oesterreichische Rentenconversion.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir und unsere Filialen vom k. k. österr. Finanzministerium beauftragt worden sind, Anmeldungen der zur Conversion aufzurufenen 4 1/2% Schuldverschreibungen, behufs Abtretung auf vier Prozent entgegenzunehmen.

Die Abtretung erfolgt vollständig kostenfrei in unserem Bureau, wofür jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Rheinische Creditbank.

Bürgerliche Rechtsstreite.

3.452. Nr. 4682. Durlach. Ueber das Vermögen der Spegereiwarenhandlerin Magdalena Siegrist in Weingarten wird heute am 21. März 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin die Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat.

Der Rechtsanwalt Deimling dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 20. April 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. April 1903 Anzeige zu machen.

Durlach, den 21. März 1903.
Groß. Amtsgericht.
gez. Bechtold.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber
Frank.

Gr. Amtsgerichtsfretär.

3.482. Nr. 5967. Willingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gotthard Käufer von Willingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf:

Samstag, den 18. April 1903, vormittags 10 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hierseits.

Willingen, den 20. März 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
G. Bernauer.

3.480. Nr. 3902. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers August Holzer in Waldkirch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf:

Samstag, den 18. April 1903, vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Waldkirch, den 23. März 1903.
Gäster,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
3.451. Nr. 2417. St. Blasien. Ueber das Vermögen des Gastwirts Karl Schröbe in Mengenstand wird heute am 21. März 1903, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Vergreferendar a. D. Bodels, St. Blasien wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 11. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, den 1. April 1903, vormittags halb 11 Uhr.

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 22. April 1903, vormittags halb 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. April 1903 Anzeige zu machen.

Gr. Amtsgericht zu St. Blasien.
gez. Bornung.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Bamann.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung von 3 Bahnwartshäusern in zwei Bauweisen (Los I: Wartshaus Nr. 9 der Neuler Bahn, Los II: Wartshaus Nr. 216 und 217 der Hauptbahn) sollen in öffentlichen Verdingungswege einzeln vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeiten.
2. Steinhauearbeiten (rote Sandsteine).
3. Gipfearbeiten.
4. Zimmerarbeiten.
5. Schreinerarbeiten.
6. Glaserarbeiten.
7. Schlosserarbeiten.
8. Blechenerarbeiten.
9. Anstreicherarbeiten.

Pläne und Bedingungen können an Wertungen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, wofür auch die Angebotsformulare seitens der Bewerber kostenfrei zu erheben sind. Zufassung von Zeichnungen u. Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind getrennt nach den Bauweisen I und II verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zu dem am 7. April d. J., nachmittags halb 6 Uhr, stattfindenden Verdingungstage bei unterzeichneter Stelle einzulegen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Kehl, den 22. März 1903.

Der Gr. Bahnbau-Inspektor.

3.474. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1903 wird unter Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen für Sendungen von Getreide, Malz u. f. w. aus Oesterreich, Ungarn nach unseren Stationen Basel, Schaffhausen und Singen die Rezipienten in dem Lagerhaus der Bahnhöfe Staatsbahnen in Friedrichshafen zugelassen.

Karlsruhe, den 21. März 1903.
Groß. Generaldirektion.